

«Gewählte Stimme» fördert Kontakt zwischen Schule und Migrations-Eltern

Parlamentsmitglieder im Bund, in Kantonen und Gemeinden wollen zum Bildungserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund beitragen. Mittel dazu ist eine verstärkte Zusammenarbeit von Eltern und Schule.

«Probleme brauchen konstruktive Lösungen, nicht ausgrenzende Politik. Um Chancengleichheit und Integration anzustreben, müssen Eltern, die Schule und weitere Beteiligte zusammenarbeiten.» Dies sagt Rupan Sivaganesan, Kantons- und Gemeinderat in Zug sowie Koordinator der Aktion «Gewählte Stimme», die sich am 2. Dezember in Bern der Öffentlichkeit vorstellte.

«Gewählte Stimme» soll Ratsmitglieder mit Migrationshintergrund auf allen Stufen – Bund, Kantone und Gemeinden – vereinigen, um den in der Schweiz lebenden Migrantinnen und Migranten eine

Stimme zu geben. Zu den Mitgliedern zählen unter anderem Antonio Hodgers aus Genf, neuer Fraktionschef der Grünen im Nationalrat, sowie der kürzlich in die Schlagzeilen geratene Bieler Nationalrat Riccardo Lumengo. Kantonsparlamentarier sind vorerst aus dem Aargau, Basel-Stadt, Luzern, Solothurn und Zug dabei. Das Sekretariat führt Ron Halbright, bekannt als Experte für Gewaltprävention.

Erstes Anliegen von «Gewählte Stimme» ist die Verbesserung der Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund. Zwar zeigen die jüngsten PISA-Resultate, dass in der

Schweiz geborene Kinder von Eingewanderten in ihren Leistungen kaum mehr hinter Kindern aus Schweizer Familien zurückstehen. Nach wie vor seien jedoch Kinder mit Migrationshintergrund in «tieferen Bildungsgängen übervertreten», stellt die Aktion fest. Sie will deshalb die Zusammenarbeit und die Rollenklärung zwischen Migrations-Eltern und der Schule aktiv fördern.

Unterstützung vom LCH

Auf der Website der Aktion ist eine «Absichtserklärung» aufgeschaltet, die zeigt, was die Eltern und was die Schule ihren Rollen entsprechend tun

können. «Wir hoffen, dass sich interessierte Lehrpersonen bei uns melden, wenn sie die Absichtserklärung für ihre Schule anpassen möchten», erklärt Sekretär Ron Halbright.

Der Dachverband der Lehrpersonen LCH wünscht in einem Statement der Aktion viel Erfolg. Er begrüsst ausdrücklich die Idee, aus dem Kreis der Migrantinnen und Migranten heraus die betroffenen Eltern «zu einer aktiven Mitwirkung am schulischen Gedeihen ihrer Kinder zu ermutigen und anzuleiten». Heinz Weber

Weiter im Netz

www.gewaelte-stimme.ch

Sekundarstufe II

Grundsätzlich zufrieden

89% der Lehrerinnen und Lehrer an Mittelschulen in der Schweiz sind mit ihrer Arbeitssituation grundsätzlich zufrieden; 11% sind eher, grösstenteils oder sehr unzufrieden. Dies ergab eine im Auftrag des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer (VSG) im Frühjahr 2010 durchgeführte Befragung. Mehr als 5400 Fragebogen wurden dabei ausgewertet.

Die Leistungsbereitschaft der Lehrpersonen auf Sekundarstufe II sei hoch, die Abwanderungstendenz relativ klein, berichtet die VSG-Verbandszeitschrift «Gymnasium Helveticum»: «Insgesamt weisen die Lehrpersonen ein hohes Commitment gegenüber dem System Schule, bzw. eine hohe Identifikation mit dem Lehrerberuf auf.» Als «zentraler Motivator» werde die «Kerntätigkeit

im Klassenzimmer» wahrgenommen. Das Arbeitsklima an der Schule werde insgesamt positiv eingestuft, ebenso die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Jugendlichen.

Ein auf der Befragung basierendes Positionspapier, das die VSG-Delegiertenversammlung am 19. November verabschiedete, nennt drei Hauptforderungen:

«Wir wollen unterrichten.»

Eine Erhaltung der Freiräume im Beruf, ständige Weiterbildung und Bildungsurlauben garantierten einen qualitativ hochstehenden Unterricht, hält der VSG fest. Diese Qualität werde durch das Aufbürden von zusätzlichen «unterrichtsfernen Aufgaben» gefährdet.

«Wir wollen eine effiziente Schulorganisation.»

In den Schulen der Sekundarstufe II gebe es zahlreiche Möglichkeiten, die Arbeitsabläufe der Lehrpersonen sowie der Schülerinnen und

Schüler zu verbessern, was sich auch auf das Arbeitsklima positiv auswirke.

«Wir wollen Anerkennung und Wertschätzung.»

Die Schulleitungen sollten der Personalführung höchste Priorität einräumen, heisst es im Positionspapier des VSG. Insbesondere würden Unterrichtsbesuche, verbunden mit konstruktivem Feedback, sehr geschätzt. 55% der Befragten seien aber noch nie im Unterricht besucht worden.

«Diese Verbesserungen bringen keine grossen Kosten mit sich», heisst es abschliessend im Positionspapier: «Nein, im Gegenteil, sie erlauben eine bessere Ausnutzung der Ressourcen, die im Lehrkörper zur Verfügung stehen.»

Die Lohnsituation sei nicht Gegenstand der vorliegenden Befragung gewesen, hält der VSG fest, diese werde in einer bereits begonnenen Folgestudie thematisiert. hw

Was, wann, wo

Selbstorganisiert lernen

An der Impulstagung des Instituts für Weiterbildung der PH Bern vom 25. März 2011 können sich Lehrpersonen der Sekundarstufe II fundiert mit dem «Selbst organisierten Lernen» (SOL) auseinandersetzen. Im Zentrum steht ein Bericht des Institutes für Erziehungswissenschaft der Universität Bern zu den wissenschaftlichen Grundlagen und zum aktuellen Forschungsstand.

Information und Anmeldung:

www.phbern.ch/weiterbildung/sekundarstufe2

Lernen mit dem Stick

Am 4. März 2011 findet in Solothurn eine Tagung der PH FHNW über den «Lernstick als Lerninstrument» statt. Es geht sowohl um technische als auch um didaktische, pädagogische und finanzielle Aspekte. Informationen und Anmeldung:

www.fhnw.ch/zse/mllearning